



SCHWEIZERISCHER  
KATHOLISCHER  
KIRCHENMUSIK  
VERBAND

# musik liturgie

06/11

## Impressum

136. Jahrgang  
Früher «Singen und Musizieren im Gottesdienst»

*Herausgeber:*  
Schweizerischer Katholischer  
Kirchenmusikverband SKMV

*Redaktoren:*  
Christian Albrecht (ca)  
Postfach 269, CH-7302 Landquart  
Telefon: 081 322 90 33  
E-Mail: christian.albrecht@musikundliturgie.ch

Prof. Martin Hobi (mh)  
Zibellidörfli 22, CH-8730 Uznach  
Telefon: 055 280 27 06  
E-Mail: martin.hobi@musikundliturgie.ch

*Redaktionsschluss Ausgabe 1:* 20. Dezember 2011

*Abonnemente, Adressänderungen,  
Satz und Druck:*  
CAVELTI AG, Druck und Media  
Wilerstrasse 73, CH-9201 Gossau  
Telefon: 071 388 81 81  
Fax: 071 388 81 82  
E-Mail: muli@cavelti.ch

*Abonnementspreise (inkl. Versand) gültig ab 2012:*  
Jahresabonnement Inland: Fr. 68.–  
Ausland: Fr. 85.–  
ab 3 Expl. je Fr. 62.–, ab 5. Expl. je Fr. 58.–  
Abonnement für Studierende: Fr. 45.–  
Das Abonnement läuft automatisch weiter,  
wenn nicht auf Ende Jahr per 31. Oktober  
des laufenden Jahres gekündigt wird.

*Inseratenannahme / Rezensionsexemplare:*  
Redaktion Musik und Liturgie  
Postfach 269 / Sägenstrasse 3  
CH-7302 Landquart  
Telefon: 078 647 04 64  
Fax: 081 322 68 35  
E-Mail: inserate@musikundliturgie.ch  
Mediadaten: www.musikundliturgie.ch

*Inserate:* 1/1 Seite Fr. 515.–, 1/2 Seite Fr. 315.–,  
3/8 Seite Fr. 280.–, 1/4 Seite Fr. 230.–,  
1/8 Seite Fr. 140.–. Online-Schaltung Fr. 85.–.  
Beilagen nach Absprache;  
Rabatt ab drei aufeinander folgenden Aufträgen.

*Inserateschluss Ausgabe 1:* 5. Januar 2012

*Erscheinungsweise:*  
Ende Januar, März, Mai, Juli, September, November

Für unverlangte Einsendungen jeder Art wird keine Haftung übernommen. Für einverlangtes und veröffentlichtes Material gehen alle Rechte an den Herausgeber, ausser bei anderweitiger vorheriger Abmachung. Die in Beiträgen vertretenen Meinungen decken sich nicht in jedem Fall mit denen der Redaktion oder des Herausgebers.  
Verantwortlich für Verbandsmitteilungen sind die unterzeichneten Verantwortlichen.

ISSN 1660-8135 (Copyright by SKMV)

*Titelbild:* Portrait von Paul Burkhard (Jubiläumsbriefmarke) kombiniert mit verschiedenen Notenausgaben.  
Titelbildgestaltung: Alfred und Bea Zwickl,  
9300 Wittenbach

## Inhaltsverzeichnis

- Editorial** 3 *Christian Alpiger*
- Inhalt** 4 Grusswort zu Advent/Weihnachten und zum Jahreswechsel  
*Liebe Leserin, lieber Leser*  
*Ruth Mory-Wigger*
- 6 Zum 100. Geburtstag am 21. Dezember  
**Paul Burkhards breite musikalische Palette**  
*Philipp Flury*
- 12 Eine Zusammenfassung seines Lebens zum 100. Todesjahr  
**Der Luzerner Orgelbaumeister Friedrich Goll (1839–1911)**  
*Bernhard Hörl*
- 18 Zwei Jubilare des Jahres 2011  
**Alexandre Guilmant und Jehan Alain**  
*André Stocker*
- 22 7. St.Galler Kirchenmusikwoche  
**Liszt trifft Wiborada und ...**  
*Hans Göldi*
- 26 Mit Gratulation zum Geburtstag  
**Freude an der Musik wecken, fördern und erhalten**  
*Christian Albrecht*
- 30 100 Jahre Welte-Philharmonie-Orgel  
**Wie von Geisterhand**  
*Christian Albrecht*
- 32 Zürcher Symposium «Orgel 2011»  
**Der Orgelkultur eine Stimme geben!**  
*Christian Albrecht*
- 34 Blitzlicht  
**Das Mädchen und die Orgel von Haraker**
- 37 Asteriscus\*
- 38 LeserTipps
- Rubriken** 40 Singen mit Kindern und Jugendlichen
- 43 SKMV
- 46 Konzerte und Kurse
- 48 Chronik

### Adressen der Mitarbeitenden dieser Ausgabe:

Philipp Flury, Vorstadt 16, CH-8200 Schaffhausen  
Hans Göldi, Blumenaustrasse 5a, CH-9032 Engelburg  
Bernhard Hörl, Spitalstrasse 78, CH-8952 Schlieren  
Ruth Mory-Wigger, Höhenweg 3, CH-6242 Wauwil  
André Stocker, Junkerstrasse 5, CH-6280 Hochdorf

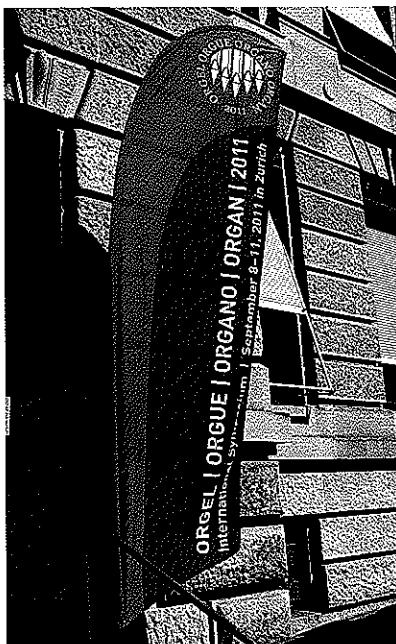
Zürcher Symposium «Orgel 2011»

## Der Orgelkultur eine Stimme geben!

**Vom 8. bis 11. September 2011 fand in Zürich ein internationales Symposium zur Bedeutung und Zukunft der Orgel – «Orgel 2011» – statt. Über 350 eingeschriebene Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die 42 zum Teil als Parallelveranstaltungen durchgeführten Angebote.**

Von Christian Albrecht

Die Orgelkultur in Europa «läuft Gefahr, Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu verlieren», so heisst es in der von der Plenarversammlung des Symposiums einstimmig verabschiedeten und an Vertreter aus Politik, Kirche, Kultur und Medien überreichten *Zürcher Resolution Orgel 2011* (vgl. den Wortlaut in «Musik und Liturgie» 5//11, Seite 15). Belegt wurde die-



Die Orgel – mehrstimmig und mehrsprachig.  
(Foto: mh)



Nadja Räss und «Konsiorgel» gemeinsam jodelnd. (Foto: mh)

se Tatsache während der Tagung nicht nur durch zum Teil äusserst engagierte persönliche Voten von verschiedenen Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmern; sie liest sich auch in den *Länderberichten zur Gegenwart und Zukunft der Orgel*, welche Markus T. Funck in verdienstvoller Arbeit zusammentrug und in welchen die aktuelle Situation und die Perspektiven für beinahe jedes europäische Land geschildert und statistisch erfasst sind.

### Ist-Zustand und Visionen

Wenngleich sich die bestehende Verunsicherung infolge mangelnder Aufmerksamkeit und Wertschätzung der Orgelkultur, zunehmend fehlender Vertrautheit des Musikpublikums mit Orgelmusik aufgrund abnehmender kirchlicher Sozialisation sowie infolge der Infragestellung des Instruments im liturgisch-gottesdienstlichen Kontext selbst von kirchlichen Stellen – dabei machte die Bezeichnung von «musikresistenten Pfarrern» die Runde – quasi als roter Faden der Ari-

adne durch die Tagung zog, vermochte sie gleichzeitig gangbare Wege zu skizzieren, welche möglicherweise aus dieser Situation heraus zu neuen Perspektiven führen. Gab Alois Koch in seinem Impulsreferat der Situation, dass die Orgel nicht mehr massentauglich ist, jene Wende, dass diese deshalb exklusiv sei, vermochte die Vielzahl an Orgelpräsentationen und -konzerten den stilistisch breiten Rahmen aufzuzeigen, innerhalb dessen sich das aktuelle Orgelrepertoire bewegt. Es ist den Machern dieses Symposiums damit zweifellos gelungen, in dieser Beziehung im Wortsinn Aufbrüche und Besonderheiten in «klingende Münze» zu verwandeln, das Un-Erhörte zu initiieren und zu suchen. Dass die «künstlerische Neugierde unberechenbar bleibt» (Koch), manifestierte sich in der Uraufführung von Mathias Steinauers *Aspetti Senza Illusione Amplificata op. 26* ebenso wie in Wolfgang Siebers musikalischen Impulsen mit Orgel und Jodel, Häalmi (eine Art Naturhorn), Beatboxing und Rap.

## Musikvermittlung: Die Orgel

Die Musikvermittlung im Rahmen der Orgelpädagogik für Kinder und Jugendliche bildete einen weiteren, sehr wesentlichen und erstaunlich tief ausgeloteten Themenbereich im Rahmen des Zürcher Symposiums. Dass die Auseinandersetzung mit diesem besonderen Aspekt im Hinblick auf die Zukunft der Orgel (überlebens-)wichtig ist, wurde unlängst in dieser Zeitschrift festgestellt (vgl. «Musik und Liturgie» 4/11, Seite 16 ff.). Während der Tagung hatten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit zu einem Orgelpaziergang, zu Kinderkonzerten und zu Gratis-Orgelunterricht. Speziell spannend dürfte es gewesen sein, unter Anleitung von Orgelbau-Lehrlingen selbst eine Orgelpfeife herzustellen ... Ein Bericht von der *Magischen MiniOrgelnacht* im offenen st.jakob/kirche am stauffacher, ein interaktives Familiennachtkonzert für Uner schrockene ab 6 Jahren von Susanne Stucky, findet sich in dieser Ausgabe auf Seite 41.



Lustvolles Orgelentdecken. (Foto: Simon Reich)

### Wortwörtlich I

«Wenn wir schon zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Orgel nicht – mit Blick auf Buxtehudes Abendmusiken und den Pariser Trocadéro-Palast; nicht mehr – massentauglich ist, stelle ich mir auch die Frage, ob solches nicht auch positiv zu werten sei. Das Gegenteil von Massentauglichkeit ist Exklusivität, deshalb empfand Mozart die Orgel als königlich und Liszt als päpstlich. Und die Folgerung liegt nahe, dass Exklusivität auch Chancen beinhaltet: im Künstlerischen, im Pädagogischen, im Kirchlichen und nicht zuletzt auch im Spirituellen.»

*Alois Koch*

### Wortwörtlich II

«Der Umgang der Gesellschaft mit der Orgel ist ein Indiz für den Umgang der Gesellschaft mit der Kunst überhaupt.»

*Michael Eidenbenz*

### Wortwörtlich III

«Geben wir uns nicht zufrieden damit: Warnrufe auszustossen und Forderungen zu erheben. Wir müssen auch lernen, uns gegenseitig anzuregen, kreativ zu sein sowie aus unseren Erfolgen, aber auch aus unseren Niederlagen zu lernen.»

*Bernard Focroule*

## Für die breite Öffentlichkeit

Weitere Veranstaltungen richteten sich an die allgemeine Öffentlichkeit: so der von mehreren hundert Personen wahrgenommene Orgelpaziergang durch verschiedene Zürcher Innenstadtkirchen, der ökumenische Gottesdienst in der katholischen Kirche Liebfrauen sowie die Orgelpräsentation in der altehrwürdigen Tonhalle Zürich, während welcher Orgel und Orchester gemeinsam musizierten.

## Nachhaltigkeit

Die Zur-Kenntnisnahme des Status quo, die Veröffentlichung der Resolution, die aufgezeigten Education-Konzepte sowie die öffentlichkeitswirksame Performance-Night zeigten nur dann die eigentlich in sie gesetzte hoffende Erwartung für eine Steigerung der «Aufmerksamkeit und Wertschätzung der Orgelkultur», wenn es sich dabei nicht um singuläre Ereignisse handelt. Mindestens so wichtig wie das inhaltlich überaus kompetent und organisatorisch top durchgeföhrte Symposium ist ein zeitkonformes Fortsetzung-folgt-Marketing. In diesem Sinn ist schon mal

die Herausgabe eines Tagungsberichtes im Jahr 2012 vorgesehen. In diesem werden die Vorträge, alle Länderberichte sowie weitere Texte zum Symposium und zahlreiche repräsentative Abbildungen enthalten sein. Eine ausführliche Dokumentation zur Tagung sowie Links zum Download der *Zürcher Resolution 2011* sind im Internet unter der Adresse [www.orgel2011.ch](http://www.orgel2011.ch) zu finden.

Schlussendlich aber bleibt wie so oft der Einzelne gefordert: die Organistin und der Organist, welche es an (fast) jedem Wochenende eines Jahres in den Händen (den Fingern und den Füßen) haben, «ihr» Instrument im besten Licht erscheinen zu lassen. Wer dabei immer wieder kreativ Neues schafft und ausprobiert, wird als ein authentisch wirkender Musiker wahrgenommen, dessen Passion zu seinem Instrument sich in der Art seines «tägigen» Umgangs mit diesem spiegelt.